



**DIE POLITISCHE  
MACHT DES WISSENS  
IN DER  
PSYCHOANALYSE**

Workshop, 23. November 2015, Marburg



„Wo **ES** ist, soll **ICH** werden“ - mit diesen Worten beschrieb Freud die Konfiguration der Person als Herrschaftsakt. Damit wurde die Psychoanalyse auch zu einer Wissenschaft von der Selbstbeherrschung des Subjekts. Diese ist aber ohne mikrosoziale und makrosoziale Einpassung weder denkbar noch machbar. In dieser Verbindung von Subjektentwurf und Herrschaft stecken die politischen Voraussetzungen und politischen Folgen moderner Subjektivität.

Eine Veranstaltung des Forschungsprojekts „**Wissensgeschichte der Politologie**“ bei Portal Ideengeschichte.

**Philipps-Universität Marburg**  
**Geisteswissenschaftliche Fakultäten**  
**(PhilFak)**  
**Wilhelm-Röpke-Straße 6 G (G-Gang)**  
**Raum 00039**

**Montag, 23. November 2015**

- 14.00 Uhr Begrüßung und Einführung**  
*Prof. Dr. Thomas Noetzel (Marburg)*
- 14.15 Uhr Psychoanalyse als attraktive Lebensform**  
*Prof. Dr. Thomas Noetzel (Marburg)*
- 15.15 Uhr Traumatisierungen und Selbsttraumatisierungen in der Geschichte der psychoanalytischen Bewegung**  
*Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth (Gießen)*
- 16.15 Uhr Kaffeepause**
- 16.45 Uhr Imago.**  
 Psychoanalyse als politische Bild- und Ideenforschung  
*Dr. Jörg Probst (Marburg)*
- 17.45 Uhr „Was immer sie beginnt, ist falsch.“**  
 Theodor W. Adornos Idee der Psychoanalyse  
*Dr. Dirk Braunstein (Frankfurt/M.)*

Zeichnung: Phil Selby (Ausschnitt), 2007.

Mit freundlicher Unterstützung des Ursula-Kuhlmann-Fonds.

